

Der Rote Faden - Monatsbrief der SPD Lübeck

Ausgabe April 2023

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde der SPD Lübeck,

jenseits eines hoffentlich für alle etwas ruhigeren Osterwochenendes sind wir voller Elan in den Wahlkampf zur Kommunalwahl am 14. Mai gestartet. In dieser Ausgabe unseres Monatsbriefs "Roter Faden" möchten wir spannende Beiträge unserer engagierten Abgeordneten und aus den Ortsvereinen präsentieren.

Heute sind die Themen:

Aus dem Landtag - und den USA	2
Update aus Berlin	4
Die Lübecker SPD trauert um Ulrich Meyenborg	7
SPD St. Jürgen startet in den Wahlkampf	9
Wo in St. Jürgen der Schuh drückt.....	10
Termine	11



Aus dem Landtag - und den USA

Sophia Schiebe, Landtagsabgeordnete

Für mich ging es diesen Monat nicht nur in den Landtag, sondern auch in die weite Ferne. Mit über 900 Stundenkilometer flog ich auf Einladung der Friedrich Ebert Stiftung für eine Woche in die USA. Gemeinsam mit unserem Fraktionsvorsitzenden Thomas Losse-Müller und Frederick Digulla erkundeten wir zunächst Washington D.C. und später Pittsburgh. In Washington hat die Friedrich Ebert Stiftung ihr Koordinationszentrum für Kanada und die USA, empfangen wurden wir hier von Knut Dethlefsen. Er repräsentiert die FES in Nordamerika und stammt

ursprünglich auch aus Schleswig-Holstein. Neben ein wenig Sightseeing und einem vielseitigen Austausch mit örtlichen Politiker*innen, ging es vor allem um die Transformation der industriellen Arbeit. Hierbei spielte der, Mitte letzten Jahres vom Senat verabschiedete, „Inflation Reduction Act“ eine besondere Rolle. Durch eine gezielte Umverteilung bestehender Haushaltsmittel und eine Kombination aus neuen Steuern für Unternehmen, verstärktem Steuervollzug und einer Reform der Preisgestaltung für verschreibungspflichtige Medi-



kamente versucht man in den USA nun künftig gezielt in Klimaschutz und zukunftssträchtige Visionen oder Unternehmen zu investieren. Die Regierung der USA erhofft sich so nicht nur ein schnelleres Voranschreiten in Sachen Erreichung der Klimaziele, sondern auch die Möglichkeit, flexibler auf neue Technologien und fortschrittliche Unternehmenskonzepte reagieren zu können. 369 Milliarden US-Dollar sollen durch den neuen Fonds jährlich direkt in Klimaschutz und dazugehörige Forschung investiert werden. Über 64 Milliarden in ein bezahlbares Gesundheitssystem, auch E-Autos sollen künftig subventioniert werden, über 7,5 Milliarden US-Dollar sollen hierfür über die nächsten Jahre investiert werden.

Das neue Konzept macht die USA in den nächsten Jahren vor allem für progressive und nachhaltige Unternehmen zum attraktiven Produktionsstandort. Die daraus entstehenden möglichen Abwanderungen von Unternehmen würden nicht nur die Nachbarländer wie Mexiko und

Kanada, sondern auch den Produktionsstandort Schleswig-Holstein betreffen, wie wir auch aktuell bei der Diskussion um die Ansiedlung von Northvolt unmittelbar erleben durften.

Das Konzept des IRA lässt sich in Deutschland am ehesten mit der Idee eines Klimaschutz-Transformationsfonds am Vorbild des Saarlandes vergleichen. Im vergangenen Jahr verabschiedete die saarländische Landesregierung die Bereitstellung von ca. 3 Milliarden Euro als Sondervermögen für Klimaschutz und die wirtschaftlichen Transformationsprozesse im Land. Ein daran angelehntes Konzept eines Transformationsfonds haben auch wir als SPD-Landtagsfraktion vorgestellt. Ziel ist es, dass auch unser Land zukünftig ein attraktiver Standort zur Entwicklung und Produktion von nachhaltigen Technologien bleibt. Wir sind davon überzeugt, dass wir dafür auch wichtige Standortfaktoren wie die finanziellen Rahmenbedingungen zur Förderung weiter vorantreiben müssen.

Update aus Berlin

Tim Klüssendorf, Bundestagsabgeordneter

In den vergangenen Wochen haben wir im Deutschen Bundestag wieder viele Themen angepackt und gute, zukunftsweisende Gesetze und Projekte auf den Weg gebracht.

Ein großes, auch medial präsent Thema war die Wahlrechtsreform, die wir endlich beschlossen haben. Dem Bundestag wird zukünftig nach jeder Wahl die gleiche Zahl an Abgeordneten angehören, nämlich 630 Personen. Es wird keine Überhang- und Ausgleichsmandate mehr geben. Damit ist sichergestellt, dass der Bundestag nicht wie in den vergangenen Legislaturperioden immer weiter und teilweise unkalkulierbar stark anwächst. Die Zahl setzt sich zusammen aus 299 direkt in den Wahlkreisen ge-

wählten Abgeordneten, dazu kommen 331 über die Landeslisten gewählte Abgeordnete.

Ich bin überzeugt, dass wir damit auf einem guten Wege sind und beweisen, dass wir innerhalb der Koalition auf Lösungen bedacht sind und vor Reformen zu unserem eigenen personellen Nachteil nicht zurückschrecken. Dies nach jahrzehntelanger Blockade durch die Union zuvor. Auch in Lübeck, Berkenthin und Sandesneben werden die Wahlkämpfe nun sicher noch umkämpfter, da das reine Gewinnen eines Wahlkreises nicht mehr zwingend den Einzug in den Bundestag bedeutet und die Parteien in erster Linie auf gute Zweistimmenergebnisse angewiesen sind. Ich freue mich



drauf! Aus meiner Sicht sollten wir nun die nächsten Reformbedarfe beim Wahlrecht angehen – unter anderem das Wahlrecht ab 16 sowie Parität im Bundestag.

Ein zweiter Schwerpunkt lag auf dem 49€-Ticket, welches mittlerweile offiziell beschlossene Sache ist. Erstmals werden wir dauerhaft eine deutschlandweite Tariflösung für den ÖPNV haben. Gleichzeitig müssen wir in den kommenden Jahrzehnten massiv in die (Wieder-)Instandsetzung und den Ausbau der Infrastruktur und des Angebots investieren. Ich erwarte von Verkehrsminister Wissing hier noch eine deutlichere Priorisierung der Öffentlichen Nahverkehrsangebote sowie der Infrastruktur für den Radverkehr – auch gegenüber vielen Projekten für die Straße, die bereits laufen. Ein absolutes Unding ist die Verweigerungshaltung der schwarz-grünen Landesregierung, kein vergünstigtes Ticket für junge Menschen sowie Personen, für die 49€ im Monat eine nicht stemmbare Herausforderung sind, anzubieten – als eines von ganz wenigen Bundesländern. Die SPD bleibt hier ganz sicher in Land und Bund dran.

Ein drittes großes, kontroverses Thema der letzten Wochen war die Einigung im Koalitionsausschuss rund um Klimaschutz, Planungsbeschleunigung, Verkehr und soziale Gerechtigkeit bei klimafreundlichem Heizen. Ohne lang drumrum reden zu wollen, muss ich hier sagen: Auch wenn es wichtig ist, dass es jetzt endlich weitergehen kann und wir wieder ins konkrete Handeln kommen, bin ich nicht komplett zufrieden mit den Ergebnissen. Gerade in Bezug auf die Kli-

maschutz- und Sektorziele erfordern die Beschlüsse nun, dass wir Mitglieder des Bundestags die Arbeit der Ministerien noch stärker und intensiver begleiten, konkrete Maßnahmen und das Einhalten der Sektorziele stetig einfordern und dafür sorgen, dass sich niemand bei der großen Herausforderung der Klimaneutralität aus dem Staub macht.

Im schönsten Wahlkreis der Republik befand ich mich zuletzt auf Digital-Tour. Nicht nur, weil ich seit einigen Monaten neben dem Finanzausschuss auch im Digital-Ausschuss ordentliches Mitglied bin, sondern vor allem aufgrund des immensen Potenzials unserer Region in Digital-Themen. Lübeck ist digitaler Verwaltungs-, Lehr-, Forschungs-, Gründungs- und Geschäftsstandort und hat damit im Digitalbereich noch eine großartige Entwicklung vor sich.

Darüber hinaus spreche ich natürlich, wie in jeder Woche, mit Schüler:innen, Bürger:innen mit Anliegen jeglicher Art und Lübecker Unternehmen und Organisationen. Wenn auch Ihr Gesprächsbedarf haben solltet, ich mal an die Schule von Euch oder Euren Kindern kommen soll, oder Ihr einen Tipp habt, mit wem ich mich mal austauschen sollte, gilt wie immer: #timistdeinabgeordneter und ich freue mich jederzeit über Eure und Ihre Kontaktaufnahme.

Und falls Ihr meine Arbeit nicht nur hier im Roten Faden, sondern noch ein wenig detaillierter und tagesaktueller verfolgen möchtet, kann ich Euch meine Social-Media-Kanäle, von Instagram über Facebook bis LinkedIn, nur ans Herz legen. Schaut gerne unter @tim.kluessendorf mal rein.

Die Lübecker SPD trauert um Ulrich Meyenborg

Die Politik war ihm nicht in die Wiege gelegt. Im Gegenteil: Ulrich Meyenborg war ein „Spätberufener“. Zunächst machte er eine Berufsausbildung zum Chemielaboranten und wurde später Chemotechniker. An der Pädagogischen Hochschule in Kiel absolvierte er ein Studium und war von 1977 bis 1983 Realschullehrer in Lübeck. Ein überaus beliebter und geschätzter Lehrer; noch Jahrzehnte später hielten ehemalige Schüler:innen Kontakt, fragten um seinen Rat.

In seinem Stadtteil lag manches im Argen, darum kümmerte er sich; so kam er zur SPD, wurde nach viel Arbeit in der zweiten Reihe Vorsitzender des Ortsvereins Dänischburg und 1978 Mitglied der Lübecker Bürgerschaft. Er wurde in den Vorstand der SPD Lübeck gewählt und avancierte zum stellvertretenden Vorsitzenden der Bürgerschaftsfraktion. Neben der Bildungs- und Schulpolitik rückte die Umweltpolitik immer mehr ins Zentrum seines Wirkens; als umweltpolitischer Sprecher lag ihm die Zukunft der natürlichen Lebensgrundlagen am Herzen. Als ehemaliger Mitarbeiter von Villeroy & Boch, der den Niedergang der Industrie in „Transtravien“ – wie der Norden in der SPD genannt wurde – hautnah erlebt hatte, wollte er Arbeitsplätze erhalten und schaffen. Er war schon früh überzeugt, dass beides geht: Umwelt erhalten und zukunftsfähige Arbeit schaffen. Eine Herausforderung, die heute größer denn je ist. Auch hier war Ulrich Meyenborg ein Vordenker in der SPD.

Jahrelang engagierte er sich für die Schaffung eines Umweltdezernats. Was sich heute banal anhört, war damals Gegenstand langer, erbitterter Streitigkeiten in der Lübecker Bürgerschaft. Konservative Kräfte bekämpften das Vorhaben energisch.

Mit einer Kandidatur für den Landtag entschied sich Ulrich Meyenborg für die berufsmäßige Politikausübung, erzielte in seinem Wahlkreis beste Wahlergebnisse und konnte von 1983 bis 1990 mit breitem Kreuz in die Landeshauptstadt fahren. Hier durfte er an der Seite Björn Engholms an der Wandlung der SPD von der „ewigen Opposition“ zur führenden Kraft mitwirken – auch für Ulrich Meyenborg beglückende Jahre. Er wurde stellvertretender Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion und blieb seinen Themen treu: Bildung, Umwelt. In Lübeck war er von 1989 bis 1992 Vorsitzender des SPD-Kreisverbandes.

Und wie so viele Lübecker:innen zog es auch ihn nach einiger Zeit in die Hansestadt zurück. Er bewarb sich 1990 um das Amt des Senators für Jugend, Kultur und Bildung und wurde gewählt. In seinen zwei Wahlperioden wurde Vieles geschaffen, das auf immer mit seinem Namen verbunden bleibt: Die drei Nobelpreisträger erhielten je eine Heimstatt, die MuK wurde gebaut und Schulgebäudesaniert, das Theater erlebte künstlerische Höhepunkte, die Museen und die Nordischen Filmtage entwickelten sich.

In seinem Ruhestand ab 2002 widmete sich Ulrich Meyenborg, neben seinen

Hühnern, vermehrt der Recherche und dem Schreiben. So arbeitete er unter anderem die Geschichte der Lübecker SPD von 1968–2003 auf oder verfasste eine Biografie des Sozialdemokraten Paul Bromme.

Nicht nur aufgrund seiner Körpergröße war Ulrich Meyenborg eine herausragende Persönlichkeit. Er blieb bodenständig

und „den Leuten“ verbunden. Ihm ging es um praktische Lösungen, nicht um Ideologie. Wie als Lehrer war er als Politiker: Klar und bestimmt, aber empathisch.

Die Lübecker SPD trauert um Ulrich Meyenborg und ist in Gedanken bei seiner Familie.



SPD St. Jürgen startet in den Wahlkampf

Nina Stüven, OV St. Jürgen

Der SPD-Ortsverein St. Jürgen ist am Wochenende offiziell in den Wahlkampf gestartet. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurden fast zweihundert Plakate in ganz St. Jürgen verteilt. Und kaum hing das letzte Plakat mehr als fünf Stunden an seinem Laternenpfahl, standen einige Mitglieder des Ortsvereins trotz strömenden Regens in der Kronsfordter Allee und verteilten Flyer und Franzbrötchen – selbst gebacken von Nina Stüven, Kandidatin zur Bürgerschaftswahl. Denn passend zum diesjährigen Motto der SPD „Wir kriegen das gebacken“ stehen die

Kandidatinnen und Kandidaten der SPD St. Jürgen in den kommenden Wochen jeden Samstag mit Backwaren aus der eigenen Küche an ihren Wahlkampfständen am Brink oder in der Kronsfordter Allee. Dort gibt es dann nicht nur „Oma Ilse's Franzbrötchen“, sondern auch Quarkpuffer, Blechkuchen oder Hanseatenherzen. Und natürlich die Schlüsselbänder, die bei den Bürgerinnen und Bürgern am vergangenen Samstag fast genauso gut ankamen wie die Franzbrötchen.



Wo in St. Jürgen der Schuh drückt

Lennart Diener, OV-Vorsitzender SPD St. Jürgen

Pünktlich zum ersten Infostand Am Brink kamen nicht nur die begehrten Backbücher mit dem Kommunalwahlprogramm, sondern für den Ortsverein St. Jürgen auch die 12-seitige Broschüre mit den Antworten zur Aktion „Wo drückt der Schuh“. Für diese wurden im vergangenen November über 2500 Klappkarten verteilt und fleißig die Anliegen und Fragen der Bürger:innen gesammelt. Diese Anliegen sind dann zum Teil schon in das

Kommunalwahlprogramm eingeflossen, wurden aber auch im Ortsverein auf einer Mitgliederversammlung lebhaft diskutiert und mit Unterstützung der Fachsprecher aus der Bürgerschaftsfraktion auch verschriftlicht. So können nun an den Infoständen neben der Neuauflage von „Wo drückt der Schuh?“ auch die Antworten in Form der Broschüre mitgenommen werden.



Termine

Für Anmeldung und weitere Informationen: 0451 – 7027220, kv-luebeck@spd.de

Alle weiteren Termine finden sich auch auf unserer Homepage: <https://www.spd-luebeck.de/termine/>

- 22.04. 11-14 Uhr [Meet and Talk der Kandidat:innen für St. Gertrud.](#)
Am Kaufhof.
- 30.04. ab 20 Uhr: [Tanz in den Mai beim OV Kücknitz Travemünde](#)
- 01.05. 1. Mai auf der Fläche vor dem DGB-Haus
- 03.05. ab 19 Uhr: [Mitgliederversammlung OV St. Jürgen](#)
- 08.05. ab 19 Uhr: Kreisvorstandssitzung
- 14.05. Kommunalwahl

Redaktionsschluss der kommenden Ausgaben:
Ausgabe März: 04.05.2023

Beiträge aus Ortsvereinen und Arbeitsgemeinschaften sind herzlich willkommen! ->
newsletter@spdluebeck.de

V. i. S. d. P. Sophia Schiebe und Jörn Puhle
c/o Große Burgstraße 51, 23562 Lübeck
Deutschland